

Projekt InnHub La Punt erhält positives Signal aus Chur

Das Amt für Raumentwicklung Graubünden (ARE) hat der Gemeinde La Punt Chamues-ch Anfang März die Vorprüfung der Teilrevision Ortsplanung Truochs/La Resgia zukommen lassen. Eine sehr positive, wie Vertreter von Gemeinde und InnHub feststellen durften.

JON DUSCHLETTA

Für rund 40 Millionen Franken soll im Quartier Truochs/La Resgia in La Punt Chamues-ch auf privater Basis das Innovationszentrum InnHub realisiert werden. Die Initianten, die Unternehmer Caspar Coppetti, Beat Curti, Christian Wenger und Jon Erni planen dort mit der Unterstützung des Architekten Lord Norman Foster einen Inspirations- und Rückzugsort, welcher die Themen Arbeit, Gesundheit, Sport und Natur auf eine neue und moderne Art interpretieren und miteinander vernetzen soll.

Mit Datum vom 6. März hat nun das Amt für Raumentwicklung Graubünden (ARE) die Resultate seiner Vorprüfung der Teilrevision Ortsplanung Truochs/La Resgia an die Gemeinde La Punt Chamues-ch geschickt. Eine Vorprüfung, welche laut Gemeindeganzlist Urs Niederegger mit rund sechs Monaten zwar ungewöhnlich lange habe auf sich warten lassen, dafür für Gemeinde und das Projekt InnHub umso erfreulicher ausgefallen sei.

Signalwirkung des InnHub erkannt
Erfreulich deshalb, weil das ARE in seinem Bericht einerseits schreibt, dass das geplante Innovationszentrum InnHub «internationalen Bekanntheitsgrad» erreichen werde. Und andererseits, weil die vorliegende Teilrevision der Ortsplanung Truochs/La Resgia unter Berücksichtigung der Vorbehalte und Nachreichung verschiedener Unterla-



Sicht auf La Punt Chamues-ch, die Überbauung und das Areal Truochs/La Resgia als geplantem Standort des InnHub in der Bildmitte.
Foto: Jon Duschletta

gen «grundsätzlich als richtplankonform zu beurteilen ist». Richtplankonform heisst in diesem Fall, dass die Teilrevision sowohl dem Bundesgesetz über die Raumplanung, kurz Raumplanungsgesetz (RPG), als auch dem Raumplanungsgesetz für den Kanton Graubünden (KRG) entspricht.

Etwas kompliziert wird die Teilrevision Ortsplanung Truochs/La Resgia durch die Anpassung der Nutzungsplanung im Quartier, welche auch verschiedene Umzonungen unumgänglich macht. Neben dem geplanten Innovationszentrum InnHub mit bewirtschafteten Wohnungen, Cafeteria, Auditorium und 100 Einstellplätzen in einer Tiefgarage sowie der sich im Bau befindlichen, in zwei Etappen abzwickelnden Überbauung für gemeinde-

eigene Wohn- und Gewerberäume ist im Gebiet Truochs/La Resgia auch der Neubau des Wohn- und Geschäftshauses «Chesa Dimena» mit Bed & Breakfast und gut 40 Zimmern der La Punter Unternehmerin Sonja Bannwart geplant. Eine entsprechende Baugenehmigung liegt bereits vor.

Neuer Standort für Parkplätze

Eine der Umzonungen betrifft die öffentlichen Parkplätze im Gebiet. Diese müssten, wie auch die bestehende Abfallsammelstelle eingangs La Punt Chamues-ch, dem geplanten InnHub weichen. Für die Parkplätze wird eine 610 m² grosse Fläche, angrenzend an die auf der gegenüberliegenden Strassenseite liegende Volg-Liegenschaft, in Betracht gezogen. Das ARE kommt in

seiner Vorprüfung denn auch zu dem Schluss, dass die neu vorgesehene Parkierungsanlage die «notwendigen öffentlichen Parkplätze für das bestehende angrenzende lokale Gewerbe» zur Verfügung stellen kann.

Das ARE verlangt nun von Gemeinde und Planern die nachträgliche Einreichung eines grossräumigen Modells, einer dreidimensionalen Darstellung des Gebiets und den darauf geplanten Bauten in einem, Zitat, «grossräumigen Kontext» sowie Angaben zur Einbettung dieser «in die Umgebung und im Kontext der umgebenden Bauten und Freiräume».

Sobald diese Unterlagen aufliegen, kann seitens der Gemeinde das 30-tägige öffentliche Auflage- und Mitwirkungsverfahren durchgeführt werden.

Wenn dadurch keine wesentlichen Verzögerungen eintreten, kann die Gemeindeversammlung vielleicht schon im Sommer über die Anpassung des Zonenplans entscheiden. Während der nachfolgenden, rund dreimonatigen Genehmigungsphase durch die Bündner Regierung plant die Gemeinde La Punt Chamues-ch parallel die Änderung des Quartierplans durchzuführen. Erst nach der Genehmigung durch die Regierung kann das ordentliche Baugesuch für den InnHub eingereicht und veröffentlicht werden. Ohne Verzögerungen dürfte ein Baubeginn im Frühjahr 2021 deshalb weiterhin realistisch sein.

Wichtiges Signal der InnHub AG

Hoherfreut über das positive Signal des ARE zeigte sich auf Anfrage auch Jon Erni, Mitbegründer und CEO von Mía Engiadina und Mitinitiant des InnHub-Projekts. «Die Vorprüfung des ARE gibt uns zusätzliche Motivation, mit der Realisierung des InnHub so schnell wie möglich fortzufahren und die vom Kanton geforderten Punkte in die Projektentwicklung einfließen zu lassen.» Mit Sicht auf die anstehende öffentliche Mitwirkungsphase ergänzt Erni: «Wir freuen uns auf diesen Dialog mit Gemeinde und Bevölkerung und sind gespannt auf weitere Inputs.» Zusammen mit der Gemeinde soll danach geschaut werden, wie allfällige neue Aspekte in die Planung einfließen können.

Aufgrund des positiven Berichts des ARE hat die InnHub La Punt AG beschlossen, den Zwischentrakt der gerade im Rohbau beendeten ersten Etappe der Überbauung Truochs/La Resgia ab Baufertigstellung von der Gemeinde zu mieten. Temporär, bis der InnHub selber fertiggestellt und in Betrieb sei, so Jon Erni. «Die Projektverantwortlichen wollen damit ein Signal setzen. Zeigen, dass sie fest an die Umsetzung des Projekts glauben und die Räumlichkeiten für Projektarbeiten, Sitzungen und Informationsvermittlung nutzen.»

www.InnHub.ch

Auch der St. Moritzer Gemeinderat muss umdisponieren

Bis auf Weiteres finden wegen des Coronavirus keine Sitzungen des St. Moritzer Gemeindeparlaments statt. Abgesagt sind vorerst drei Sitzungen. Nach Alternativen wird gesucht.

RETO STIFEL

Das Eidgenössische Parlament hat vor zwei Wochen wegen der Corona-Krise seine Frühjahrsession abgebrochen. Jetzt soll im Mai eine Sondersession zum Thema Coronavirus stattfinden. Nicht unter der Bundeshaushalte – dort könnten die verlangten Mindestabstände nicht eingehalten werden – nein, auf dem Berner Messegelände, wo grosse Ausstellungshallen zur Verfügung stehen. Auch der Bündner Grosse Rat hat seine Aprilsession bereits abgesagt – für die Junisession wird ein alternativer Austragungsort gesucht. Um die Geschäfte abarbeiten zu können, werden die kommenden drei Sessionen jeweils verlängert.

Alternativen suchen

Überlegungen stellt auch St. Moritz an. Die Oberengadiner Gemeinde ist die einzige in Südbünden mit einem Parlament, dem 17-köpfigen Gemeinderat, welcher in der Regel einmal pro

Monat tagt. Nicht so im April: Die Strategiesitzung vom 1. April sowie die ordentlichen Sitzungen vom 2. und 30. April sind (bis auf Weiteres) abgesagt.

Gemäss Gemeindeganzlist Ueli Rechsteiner ist noch nicht klar, wann der Gemeinderat seinen Betrieb wieder aufnehmen kann. Verschiedene Optionen würden zurzeit geprüft. Beispielsweise die Verlegung in grössere Räumlichkeiten, in die Aula des Schulhauses Grevas oder ins Pontresiner Rondo, das wären zwei Optionen. Eine weitere Möglichkeit wäre auch, die Sitzungen über Skype oder mittels Videokonferenz abzuhalten. Gemäss Rechsteiner sind diese Varianten abgeklärt und getestet worden. Schliesslich bliebe noch die Variante, gewisse Geschäfte über den Zirkularweg zu beschliessen.

Abläufe sicherstellen

Die Fraktionspräsidenten der politischen Parteien zeigen grundsätzlich Verständnis für die neue Situation. «Aufgrund der jetzigen Ausnahme-situation müssen die Prioritäten neu gesetzt werden», sagt Prisca Anand von der Fraktion der FDP. Und Gian Marco Tomaschett von der SVP ist überzeugt, dass es in der momentanen Situation das Wichtigste ist, dass die Abläufe in der Gemeinde und die Zusammenarbeit mit Bund und Kanton funktionieren. Auch für Beat Mutschler von der CVP ist das Vorgehen des Vor-



Bis auf Weiteres dürfen die Sitzungen des St. Moritzer Gemeinderates nicht im Ratsaal des alten Schulhauses stattfinden. Nach Alternativen wird gesucht.
Foto: Reto Stifel

standes und des kommunalen Führungsstabes mit der vorläufigen Absage der Sitzungen richtig. «Wir müssen mit gutem Beispiel vorangehen», ist er überzeugt. Dies unterstützt auch Tanja Kreis im Namen der Next Generation. Wo Entscheidungen dringend nötig seien, könnten diese über Mail per Sky-

pe-respektive Telefonkonferenzen getroffen werden. Was in den Kommissionen schon eingeführt sei, könne auch für den Gemeinderat geprüft werden. Für Maurizio Cecini von der GdU ist trotz allem wichtig, dass möglichst rasch wieder eine gewisse Regelmässigkeit in den Ratsbetrieb kommt. Häufi-

gere Sitzungen, die dafür aber kürzer per Telefon- oder Videokonferenzen abgehalten werden, schlägt er vor. Dass die Sitzungen im April bereits jetzt abgesagt worden sind, findet Cecini etwas unglücklich. «Mit der heutigen Technik muss es doch möglich sein, Alternativen zu finden.»

Geschäfte neu priorisieren

Gemäss Ueli Rechsteiner finden die Sitzungen des Gemeindevorstandes weiterhin wöchentlich am Montag statt, zurzeit im Ratsaal des alten Schulhauses. Aufgrund der ausserordentlichen Lage würden zurzeit die anfallenden Geschäfte seitens des Vorstandes und der Verwaltung laufend neu beurteilt und aufgrund der Dringlichkeit und Wichtigkeit priorisiert. An der jetzt verschobenen Sitzung am kommenden Donnerstag hätten eine Information zum Bildungszentrum Grevas, das Signalareal und eine Abstimmungsbotschaft zur Kleinklassenauflösung auf der Traktandenliste gestanden. Ende April sollte der Gemeinderat die Jahresrechnung abnehmen. Und auch die Totalrevision der Gemeindeverfassung ist auf der Zielgeraden: Bis Ende April sollte die Abstimmungsbotschaft stehen, diese soll dann in den Sitzungen vom Juni und vom Juli in zwei Lesungen vor den Gemeinderat und später zur Volksabstimmung kommen.